

haupt eine zuverlässige Auskunft über den Geburtsort des Paulus Speratus zu ertheilen, oder muß es bei Pressel's Ausspruch („wo Speratus geboren, ist nicht sicher zu ermitteln“) sein Bewenden haben?“

[J. Scheuffler Zur Provinzial-Kirchengesch. in: Theol. Literaturblatt 1886 Nr. 39 Sp. 356.]

Paul Speratus, seine Heimat und sein Name. Ein Druckfehler (Abts statt Vogts) in der Besprechung meiner Arbeit über den obengenannten Gegenstand, die ich in den „Blättern für württembergische Kirchengeschichte“ No. 4 u. 5 veröffentlicht habe, in No. 39 d. Bl. veranlaßt mich, hier kurz die Resultate der dortigen Untersuchungen wiederzugeben. Daß Speratus ein Spreter von Rottweil sei, ist nur eine Vermuthung Melchior Adam's. Das Wappen des Speratus ist nicht das der Spreter. Rötlen oder Rutili, wie Separatus seine Heimat nennt, kann nicht so viel als Rottweil heißen. In Rottweil findet sich schlechterdings keine Spur von ihm, während unbegreiflich, ja unverantwortlich wäre, wenn er als Bischof von Pomesanien sich nicht um das Schicksal seiner Glaubensgenossen in seiner Heimath, die hart bedrängt wurden, gekümmert hätte. Der Dialekt und Sprachschatz des Speratus enthält auch nicht die geringste Spur von alemanischem Dialekt, wie er damals in Rottweil herrschte. Die Sprache seiner Lieder weist neben schwäbischem ziemlich starken Einfluß des fränkischen und auch des bayerischen Dialekts auf. Also muß seine Heimath in einer Gegend sein, wo Franken, Schwaben und Bayern zusammenstoßen. Das stimmt nun trefflich damit, daß Speratus in einem Gedicht auf Dr. Joh. Eck von 1516/17 sich Elephangius d. h. einen Ellwanger nennt. Nehmen wir dazu die oben angeführte Bezeichnung „von Rötlen“, „de Rutilis,“ so führt das auf Röthlen bei Ellwangen, das dem Propst von Ellwangen gehörte, wo aber selbstverständlich kein Abt war. In den deutschen Matrikeln, soweit sie zugänglich waren, läßt sich Speratus nicht nachweisen, ebensowenig in Paris, wo die damalige Matrikel fehlt, und nach Mittheilung von Professor Dr. Benrath findet er sich auch in keiner der italienischen Universitätsmatrikeln als Paul Speratus de Rutilis oder de Elephangia. Dagegen steht in der Freiburger Matrikel ein Paul Offer de Ellwangen 1508. Daß in der Matrikel Offer statt Hoffer sich finden kann, wird keinen Kundigen befremden. Daß aber Speratus des Passivs von dem kühnen Dichter als Uebersetzung des aktivischen Hoffer benutzt werden konnte, beweist der Gebrauch von „gesiegter“ gesiegt habender in seinen Liedern. Der Besuch verschiedener ausländischer Universitäten längere Jahre hindurch weist auf bessere Verhältnisse der Eltern. Der Vater dürfte also wohl ellwangischer Vogt oder Amtmann auf dem Schloß Röthlen gewesen sein.

Bächlingen.

G. Bossert.

[Theolog. Literaturblatt. 1886. No. 44. Sp. 415.]